

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Fannebohn in Eibenstock.

26. Jahrgang.

Nr. 51.

Sonnabend, den 30. April

1881.

Nachruf.

Am 26. April d. J. verschied nach längerer Krankheit
Herr Kaufmann Carl Liefert sen.
zu Eibenstock.

Die Bezirksvertretung verliert in ihm ein wegen seiner geschäftlichen Tüchtig-
keit, seines biederen, zuverlässigen Charakters hochgeschätztes Mitglied und wird sein
Gedächtnis in Ehren halten.

Schwarzenberg, am 27. April 1881.

Die Bezirksversammlung daselbst.
Führ. v. Birsing, Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Heizungsmaterials für die Localitäten des unterzeichneten
Amtsgerichts auf das Jahr 1881 und zwar von

75 Amtr. weiches Scheitholz,
75 - - - - - Klöppelholz,
4 Romby Ruppelstückkohlen und
30,000 Stück Torf,

franco Amtshof hier, einschließlich aller und jeder Transportkosten, soll im Sub-
missionenwege vergeben werden.

Schriftliche Offerten hierauf sind bis

zum 14. Mai d. J.

anher einzureichen.

Die speciellen Bedingungen können an hiesiger Amtsstelle eingesehen werden.
Eibenstock, am 29. April 1881.

Königliches Amtsgericht daselbst.

Beif. 6.

8.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wiederum bringt der Telegraph die Kunde von einem neuen und schweren Unglücksfall, von dem unsere Kriegsmarine, diesmal in Wilhelmshaven, betroffen worden ist. Eine Anzahl blühender Menschenleben sind das Opfer einer vorzeitigen Explosion in dem Geschüßraum eines Schiffes geworden; Andere tragen, wenn sie die Todesgefahr überstehen, schwere Verwundungen für ihre Lebenszeit davon. Der offizielle Telegraph meldet über den Vorfall: Wilhelmshaven, 26. April. Auf Sr. Maj. Schiff „Mars“ ist heute Nachmittag beim Laden eine 21 Ctm. Granate im Rohr krepirt. Getödtet sind: die Cadetten Ezech und Mappes, Obermatrose Franz, Matrosen Kellner, Kellner, Dirksen. Schwerverwundet sind: Obermatrosen Dielowski, Maul, Wenduschki, Bahlow, Dede, Meyer, Schulz, Buchheister, Schulze. Leicht verwundet sind: Corvettencaptain Graf Ranzow, Lieutenant zur See Reinde, Obermatrosen Waag und Wiepke, Feuerwerker Gajewski, Obermatrosen Kiedel, Kelmwinski, Blachewski, Lange. Das Schiff ist wenig beschädigt. — Der „Mars“ ist ein ganz neues, erst kürzlich in Dienst gestelltes Linien Schiff von 3000 Tonnen Gehalt und mit 23 Kanonen an Bord und 202 Mann Besatzung. Wie bereits amtlich festgestellt, ist die Behandlung der Granate vorschrittlich erfolgt, das Ereignis ist daher nur einem unglücklichen Zufall beizumessen.

— Der Reichstag hat nach seinem Wiederzusammentritt zwar zwei Sitzungen gehalten und Beschlüsse gefaßt, hauptsächlich ist er jedoch noch gar nicht beschlußfähig gewesen, denn am Dienstag waren wenig über 100 und Mittwoch erst 152 Abgeordnete anwesend. Es ist das eine Erscheinung, die jedenfalls nicht geeignet ist, das Ansehen unseres Parlaments im Volke zu heben und den gefaßten Beschlüssen die rechte Autorität zu verleihen. In den Abgeordnetenkreisen macht sich denn auch bereits die Ansicht geltend, daß der Reichstag, und mit ihm die gegenwärtige Legislaturperiode bald dem Ende zugeführt werde.

— Oesterreich. Wien, 27. April. Feldzeugmeister von Benedek ist, einem Telegramme aus Graz zufolge, heute Mittwoch früh daselbst gestorben. Der Tod räumt auf unter den Führern der 1866 gegen Preußen gerichteten Truppen. Gestern Freiherr von der Tann, der Führer der süddeutschen, heute Feldzeugmeister von Benedek, der Oberbefehlshaber der österreichischen Truppen bis zu der für ihn unglücklichen Schlacht von Königgrätz. Ludwig von Benedek war 1804 in Dedenburg in Ungarn geboren. Trotz seiner bürgerlichen Herkunft — er ist erst später geadelt worden — machte er in der österreichischen Armee rasch Karriere, er zeichnete sich besonders 1846 bei Unterdrückung des Aufstandes in Westgalizien, sowie 1847, 1848 und 1849 in den italienischen Feldzügen aus, von 1860 bis 1866 war er Oberbefehlshaber in Venetien. Bei Ausbruch des Krieges mit Preußen und Italien im Jahre 1866 wurde er zum Führer der österreichischen Nordarmee ernannt. Die Dispositionen, die er in dieser Stellung traf, bewiesen, daß ihm bei aller persönlichen Tapferkeit das strategische Talent mangelte, außerdem aber wurde von hochfürstlichen Corps-Commandanten, die sich dem

früheren Bürgerlichen nur ungern fügten, entgegengearbeitet, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit — nach einem siebenjährigen Kriege — Oesterreichs Heeresmacht vernichtet war. Eine später gegen Benedek eingeleitete kriegsgerichtliche Untersuchung wurde auf kaiserlichen Befehl eingestellt, weil es kein Gesetzbuch giebt, das den Mangel höchster geistiger Begabung für straffällig erklärt, und weil die Vernichtung des militärischen Rufes vor Mit- und Nachwelt die schwerste Strafe für Benedek habe sein müssen. — Benedek lebte seit 1866 fern von Wien. Schon seit einiger Zeit war er leidend, in voriger Woche wurde er bereits todt gefaßt, das Gerücht aber dementirt; heute nun ist er von seinen Leiden erlöst worden.

— Frankreich. Die tunesische Expedition scheint nun endlich in Gang zu kommen. Die Insel Tabarca ist am Dienstag Vormittag von den französischen Truppen besetzt worden, nachdem dieselben vorher das dort befindliche Fort durch ein Bombardement zerstört hatten. Wie aus Paris gemeldet wird, entschloß sich der Commandant der Panzerfregatte „Surveillante“ erst dann zur Beschießung des Forts, nachdem er vorher angefragt, ob er die Landung bewerkstelligen könne, und als Antwort — die Aufhebung der Flagge des Bey erhalten hatte. Auf sonstige Schwierigkeiten scheinen die Franzosen bei dieser Waffenthat nicht gestoßen zu sein; als sie auf Tabarca landeten, hatten die Tunesen sich bereits aus dem Staube gemacht. Die vielbesprochene kleine Insel ist kaum einige Hundert Meter lang; die alten genuesischen Befestigungen sind in traurigem Zustande, und das sogenannte Fort war mit einem Duzend alter Kanonen armirt, die von einer kleinen tunesischen Mannschaft bedient waren. Nur die stürmischen Wetterverhältnisse und die Unzugänglichkeit der Insel, die etwa fünfzehn Seemeilen von dem östlichsten Hafen Algiers in einer seichten Bucht mit steilen Ufern liegt, konnten die Einnahme so lange verzögern. Die Truppenabtheilung, die Tabarca besetzt hat, wird jetzt dem Corps, das auf dem Landwege, von Rumel-Sul aus, vordringt, die Hand reichen können, um mit ihm gemeinsam die Khrumirs in der Front anzugreifen, während ein anderes Corps weiter südlich von Sidj-Bussef aus über Ref nach dem Medscherdatsale hin operirt, um die Khrumirs in der Flanke zu fassen. Man meldet, daß diese letztere Abtheilung (unter General Logerot) bereits am 26. d. vor Ref angelangt und sofort mit der Belagerung dieses befestigten Platzes vorgegangen ist. Der zum erstwähnten Corps gehörigen Brigade Ritter war es vorbehalten, den eigentlichen Kampf gegen die Khrumirs zu eröffnen. — Während so die Franzosen in Tunis nach allen Richtungen hin in der Vorwärtsbewegung begriffen sind, besteht in ihrem Rücken, in Algier selbst, die bereits erwähnte Gefahr aufständischer Bewegungen in voller Schärfe fort. Es bestätigt sich, daß in Folge der Aufreizungen eines arabischen Marabouts ein französischer Offizier mit vier Spahis in Gerville ermordet und daß in eben jener Gegend ein Postführer getödtet und die Post selbst geraubt worden ist. Der offiziöse „Temp“ räumt jetzt selbst ein, daß es großer Wachsamkeit und strenger Maßregeln in Algier bedürfe, da Gefahr im Verzuge sei. Schlimmeres könnte den Franzosen in der That nicht passiren, als daß sie, während sie auf Eroberungen aus-

gehen, im eigenen Lande von Empörung und Abfall heimgesucht werden.

— Nach nicht zu langem Krankenlager ist am Mittwoch zu Paris der Schriftsteller Emile de Girardin gestorben. Mit ihm scheidet eine der markantesten Persönlichkeiten Frankreichs aus dem Leben, der es nicht bloß gelungen ist, durch geschäftliche Operationen jeder Art ein nach Millionen zählendes Vermögen, sondern auch eine einflußreiche politische Position zu erwerben. Wurde doch Emile de Girardin nach dem Tode Adolphe Thiers sogar für würdig befunden, dasselbe 9. Arrondissement von Paris in der Deputirtenkammer zu vertreten; eine Auszeichnung, welche dem wandlungsbereiten Publizisten wenig gebührte, der im Jahre 1870 in der Presse am lautesten den Ruf: à Berlin! hatte vernehmen lassen. In Emile de Girardin verliert die französische Journalistik einen ihrer begabtesten Vertreter.

— Rußland. Einem Berichte des „Ezas“ zufolge ist in der Ukraine der Nihilismus unter dem Landvolke im Zunehmen begriffen. Die Bauern vergriffen sich an dem Eigenthume der Großgrundbesitzer, in Folge dessen es in Bironogrod zum offenen Kampfe kam, wobei mehrere Personen verwundet und zwei getödtet wurden. In manchen Dörfern findet man nihilistische Placate verbreitet, mitunter auch an den Telegraphenstationen angeklebt. Die Beamten, von nihilistischen Tendenzen ergriffen, lassen die Bauern ungestört ihr Unwesen treiben. — Der Vater eines der Gehilfen, Pfarrer Ribaltshitsch in Moskau, hat sich selbst erhängt. — Der Vater der Perowskaja hat sich freiwillig aus Rußland verbannt.

— Der Telegraph hat dieser Tage das Schreiben mitgetheilt, welches der russische Kaiser an den in Nizza weilenden Reichskanzler Fürsten Gortschakoff an dem Tage hat überreichen lassen, an welchem vor 25 Jahren Gortschakoff sein hochbedeutendes Amt übertragen wurde. Das Schreiben strömt über von dem Lob und der Anerkennung für die dem Reiche in der Vergangenheit geleisteten Dienste; von der Zukunft schweigt es. Man erblickt daher wohl mit Recht in demselben zugleich den Abschied des greisen Diplomaten, der nicht beabsichtigen soll, jemals wieder nach Rußland zurückzukehren.

— Wie man mittheilt, hat zwischen den Großmächten unmittelbar nach dem Empfang der russischen Cirkularnote in Betreff einer abzuhaltenden „antihilistischen Konferenz“ ein ziemlich reger, vertraulicher Ideenaustausch begonnen, der heute noch nicht abgeschlossen ist. Man versichert indeß, die prinzipielle Geneigtheit der Mehrzahl der Mächte, eine solche Konferenz zu beschicken, siehe schon jetzt außer Zweifel, aber auch wenn Alle zustimmen, dürfte noch eine geraume Weile vergehen, bis der Areopag wirklich zusammentritt, denn nach der „Bescheidungs-Vorfrage“ wird man den Ort der Konferenz, sodann aber die sehr genaue Feststellung der Beratungsgegenstände auf diplomatischem Wege zu ordnen haben. Im Uebrigen heißt es, daß eine „antihilistische Konferenz“ auch dann stattfinden würde, wenn nicht alle Mächte Europas ihre Theilnahme an derselben zusagen sollten. Bestätigt sich dies, so dürfte die Konferenz in Berlin abgehalten werden, doch ist hierüber noch nichts Definitives bestimmt.

— Bei Gelegenheit der Hinrichtung zu Pe-